

Altenburger Trommeltauben in Schwarzgetigert

Sie haben die noch nie in Natura gesehen? Übersichtliche Tierzahlen sind zu bewundern auf Hauptsonderschauen, Gruppenschauen des SVs der Altenburger Trommeltaubenzüchter, sowie auf lokalen Ausstellungen.

Dennoch möchte ich Ihnen diesen Aparten, kontrastreichen Farbschlag näher vorstellen, denn Altenburger Trommler gibt es nicht nur in den Hauptfarben erbsgelb und blauschwarzbindig.



Zucht

Beim Verpaaren sollte schwarz mit tiger gepaart werden, egal ist dabei, wer von beiden die getigerte Zeichnung trägt. Unerheblich ist auch, ob das einfarbig schwarze Elterntier reinerbig ist, bzw. genetisch verdeckte Tigerzeichnung in sich trägt. Einige Zuchtfreunde setzten nur besagte Tiere zur Zucht ein. Ich kann aber aufgrund meiner Aufzeichnungen keine Nachteile reinerbiger Tiere erkennen. Im Gegenteil, bei der schmalen Zuchtbasis ist es erforderlich für Blutauffrischung zu sorgen und auf Vitalität und Frohwüchsigkeit zu bauen.

In der Nachzucht fallen statistisch 50% einfarbige und 50% gezeichnete Tiere an. Es kann vorkommen, dass ein Zuchtpaar im gesamten Zuchtjahr nur schwarze bzw. getigerte Jungtiere hervorbringt. In der Regel ist das Gelege aber gemischt.

Für den Fall, es stehen nur unterzeichnete Zuchttiere zur Verfügung, so können diese auch miteinander verpaart werden. Vorsicht ist aber geboten, denn weiß ist bekanntlich dominant. Genaueste Aufzeichnung erleichtern hier Auslese und Vererbungskraft der Eltern. Diese Kombination spaltet auf in schwarze, korrekt gezeichnete Tiger; unterzeichnete Tiere; sowie ein großer Anteil überzeichneter Jungtiere, oftmals auch mit schilfigem Handschwung. Diese Paarung sollte nur Notlösung sein und bringt erfahrungsgemäß nur einen sehr kleinen Anteil, ausstellungsfähiger Tiere hervor.

Eine weitere Möglichkeit des Verpaarens besteht darin, einfarbig schwarze, die aus Schwarzscheckenzuchten anfallen, mit Tigern zu kombinieren, diese Vorgehensweise praktiziere ich nicht. Der Anteil der nichtausstellungsfähigen Tiere erhöht sich enorm. Sehr oft zeigt die F1 einseitig weiße Handschwinge und/oder Schwanzfedern in weiß. Logischerweise geschieht dies erst, nachdem das Nestgefieder sich nach und nach erneuert. Das hat zur Konsequenz, dass die Jungtiere sehr spät im Zuchtjahr selektiert werden können und demzufolge ein gewisses „mehr“ an Bord ist. Im Einzelnen sind das erhöhte Futterkosten, erhöhter Infektionsdruck, erhöhte Besatzdichte, erhöhter Reinigungsintervall. Weniger ist oft mehr!

Zeichnung

Wie allgemein bekannt ist, sollte sich im Idealfall schwarz mit weiß abwechseln, auf allen Federfluren, außer dem Schwanz und dem Handschwung. Besonders schwierig ist es, eine

gleichmäßige Farbverteilung im hinteren Schildbereich zu erzielen. Tiere, die diesen Punkt verkörpern neigen zu Schilf im Handschwung. Nicht erwünscht sind zweifarbige Federn. Es besteht die Möglichkeit, mindestens sechs Wochen vor dem Ausstellungsgeschehen, diese Federn zu ziehen. Die nachkommende Feder wird meistens weiß, in wenigen Fällen wieder zweifarbig. Bei dieser Vorgehensweise wird das Gesamtbild heller.

Schilfige, mischfarbige Federn trüben ebenfalls den Gesamteindruck. Um das Tier zur Ausstellungsreife zu formen, verfährt man wie bei zweifarbigen Federn, jedoch sind schilfige Federn schwerer im Zuchtalltag zu eliminieren. Sofern es die Auswahl zulässt, sollte man auf sie verzichten.

Tiger mit gleichmäßiger Zeichnung, über das ganze Schild verteilt, sieht man nicht alle Tage. Wie bereits erwähnt breitet sich das Weiß aus. Alttiere sind oftmals nicht mehr ausstellungsfähig, weil die Schilder sehr aufgehellt sind und nach mehrmaligem Mausern, Handschwungfedern vereinzelt weiß werden.

Eine weitere Besonderheit stellt auch die Augenrandfarbe dar. Angestrebt wird ein dunkler, einreihiger, zarter Rand. Dieser betont im besonderen Maße das ausdrucksstarke Perlauge, welches keine Probleme mehr bereiten sollte. Roteinlagerungen gehören somit der Vergangenheit an.

Als zweite Variante sind Zuchtlinien präsent, welche zweifarbige Ränder aufweisen. Hierbei wechselt sich der pigmentierte mit dem pigmentfreien Rand. Dies stellt keinen Mangel dar. Zur Beachtung auch der Beitrag von Zfr. R. Wolf über „Augenränder bei gescheckten Farbschlägen“ im Jahr 2009. Fälschlicherweise wird dies manchmal als Wunsch bzw. Mangel vom PR eingetragen. Tigerung oder Scheckung stehen im genetischen Zusammenhang mit Augenrandfarbe, sowie Krallenfarbe. Beim Bewertungsauftrag darf das nicht außer Acht gelassen werden.

Zeichnung und Farbe bei der Bewertung einer Altenburger Trommeltaube ist in ihrer Rangfolge wie folgt einzustufen: Form, Kopf, Auge, Farbe und Zeichnung. Wir wollen in erster Instanz den typischen Altenburger sehen, welcher eine kräftige Form mit seinem markanten Kopfprofil zeigt. Der höchste Punkt wird vor dem Auge angestrebt. Unsere Preisrichter dürfen auch hier in anbetracht der Seltenheit mit Feeling den Bewertungsauftrag ausführen.



Tauben in Zuchtform leisten mehr

Wir Züchter haben die Aufgabe, vielmehr die Pflicht, entsprechende Rahmenbedingungen für unsere Tiere zu schaffen. Rasseübergreifend ist festzustellen, dass Volierenhaltung die häufigste Form der Haltung darstellt. Nun liegt es an uns Züchtern, Abwechslung, Bewegung und Beschäftigungsmöglichkeiten bereit zu stellen. Einfache Kisten mit Maulwurfhäufenerde gefüllt, bringen die Tauben zum Picken, und damit zur Aufnahme von Magensteinchen, die sich verdauungsfördernd auswirken. Löwenzahn, Rote Beete, Möhren seien beispielhaft

genannt, um natürliche Aufbaustoffe dem Kreislauf zuzuführen. Mixt man diese mit geschrotetem Weizen, ergibt das eine gern aufgenommene Speise für unsere Tauben. Problematisch stellt sich auch die Körnerfütterung dar. Alles wird fertig von der Industrie angeboten. Manchmal ist weniger mehr. Hier gilt es von Briefftaubenzüchtern zu lernen. Leistungsbezogen füttern, in Menge & Futtersauswahl, hat bei ihnen Priorität. Lasst uns ihren Leitsatz, der da heißt: „Nach der Reise ist vor der Reise“, umwandeln für uns Rassetaubenzüchter: „Nach der Ausstellung ist vor der Zucht“.

Reichlich Nachzucht und viel Freude mit deinen Tieren, seien sie nun getigert, einfarbig oder anders gekennzeichnet, wünscht aus dem Erzgebirge, mit herzlichem „Glückauf“, Jost König.

